



Ruhe finden vor Gott

Predigt zu Matthäus 11, 25 – 30 am 6.7.2014

Was haben Sie zuerst gehört, was ist bei Ihnen hängen geblieben von den Worten des heutigen Evangeliums??

Nehmt mein Joch auf euch? – Mein Joch ist leicht? – Ich werde euch Ruhe verschaffen? Was blieb haften??

Schon Jesu Zuhörer haben nicht alles gehört. Manche haben nur das registriert, was sie geärgert hat. Manche haben das mitgenommen, was sie getröstet hat. Manche haben versucht zu hören, was hinter den Worten Jesu steckt, und haben das weitererzählt. So kamen neue Zuhörer/innen, neue Jünger/innen dazu. Und das wollte er.

*Ich nehme heute auch nur einen Satz heraus: **Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen.***

Einmal Ruhe haben! Wie viele von uns würden das ganz oben auf ihren Wunschzettel schreiben! Ruhe haben vor dem Klingeln des Handys, den E-Mails, die alle fünf Minuten auf dem Bildschirm aufspringen, vor den Leistungsvorgaben im Job und in der Firma. Einmal weg von den To-do-Listen an der Kühlschranktür, von den unzähligen Terminen im Kalender.

Ruhe haben, sich selbst spüren, den eigenen Herzschlag hören oder das Lachen von Kindern bewusster wahrnehmen.....

Zeit für mich. Zeit für Gott?

Eine befreundete Gemeindereferentin erzählte mir neulich von einem Treffen mit den Eltern der Kommunionkinder. Sie wollte mit ihnen über den Wert der Eucharistiefeier sprechen und hatte dazu Zettel mit verschiedenen Begriffen auf den Boden gelegt: „Mahl halten“ stand auf dem einen, „Gemeinschaft erfahren“, „Ermutigung zum Glauben“ auf anderen. Sie bat die Mütter und Väter, sich zu dem Zettel zu stellen, der am besten beschreiben könnte, warum ihnen die Messe wichtig sei. Und wo standen die allermeisten? Bei dem Zettel, auf dem „Ruhe und Besinnung“ stand.

Die Eltern konnten ihre Wahl gut begründen. „Im Gottesdienst muss ich endlich mal nichts machen. Nichts leisten, nichts schnell noch erledigen ... ich darf einfach da sein. Das genieße ich! Und ich nehme immer etwas mit.“

Die Gemeindereferentin war erstaunt darüber. Ich war es nicht. Und ich glaube, Jesus wäre es auch nicht gewesen. Seine Zeit war eine andere, natürlich, und damals hatten viele

Menschen sicher schwerere Joche zu tragen als so mancher von uns. Aber die Sehnsucht, einmal frei zu sein vom Drückenden, sich einmal aufrichten, einmal aufatmen zu können, diese Sehnsucht zieht sich durch alle Generationen.

Und deshalb will Jesus uns kein neues Joch auflegen. Er weiß, dass wir uns mit unserer eigenen Triebfeder nach immer mehr – mehr Geld, mehr Erfolg, mehr Leistung, mehr Aufstieg – selbst schwere Joche auflegen, unter denen wir ächzen und stöhnen, ohne sie loswerden zu können. Gott tut das nicht, verspricht Jesus. Er will, dass wir uns aufrichten, dass wir durchatmen, ausruhen können. Er lädt uns ein, Ruhe zu finden bei ihm.

Lassen wir uns doch einladen! Großzügig, wie er ist, schenkt Gott uns diese langen Sommertage, diese warmen Erntetage, diese heiß ersehnten Urlaubstage mit der Familie. Er schenkt Stunden des fröhlichen Trubels und Minuten der kostbaren Stille. Und er schenkt uns auch diese Stunde am Sonntag, in der wir eingeladen sind zu hören, was er uns Gutes ins Ohr sagen und Erlösendes in die Hand legen will.

Wenn wir Gottesdienst feiern, ist damit nicht zuerst unser „Dienst für Gott“ gemeint. Gott tut uns einen Dienst!! Er öffnet unsere Ohren, unsere Augen, unseren Mund und unsere Herzen, damit wir nicht verkrümmt und verbittert, sondern frei und aufrecht durchs Leben gehen können.

Genießen wir diese Stunde mit Gott: die Lieder, die wir singen, die Musik, die unser Organist ausgesucht hat, die guten Worte, die so alt und doch so aktuell sind. Und lassen wir uns beschenken mit seiner Nähe im Brot und im Segen. „So werden wir Ruhe finden für unsere Seele.“ Amen.